

## **Predigt zu Matthäus 5,13-16**

-

### **Salz und Licht**

Liebe Geschwister in der Paulusgemeinde,  
„für den ganzen Körper ist nichts nützlicher als Salz und Sonne.“ Das könnte ein zufriedener Seufzer nach einem ausgiebigem Strandtag im Urlaub sein. Ist es aber nicht. Dieser Satz ist schon fast 2000 Jahre alt und stammt von Plinius dem Älteren, einem römischen Gelehrten. Er hat ein Lexikon zur Naturkunde namens „Naturalis historia“ geschrieben. Ironischerweise ist ihm auch die Natur zum Verhängnis geworden. So ist er beim großen Vesuvausbruch 79 n. Chr. gestorben. Insgesamt hat sich Plinius vorher aber sehr ausführlich mit der Salzgewinnung befasst.

Mit Salzgewinnung. Das klingt für unsere Ohren vielleicht zunächst etwas seltsam. Aber Salz war für lange Zeit ein extrem wichtiger, knapper und dadurch auch wertvoller

Rohstoff. In Deutschland gab es übrigens bis 1993 eine Salzsteuer. Und so konnte Cassiodor, ein anderer römischer Gelehrter, sagen: „Auf Gold kann man verzichten, nicht aber auf Salz.“ Deswegen wurden z.B. römische Soldaten teilweise mit Salz bezahlt, woher unser Wort „Salär“ für Bezahlung stammt.

Und auch heute ist Salz essentiell. Gemerkt haben wir das mal wieder im Urlaub. In einer Ferienwohnung kann man ja auf viele Gewürze verzichten. Aber ohne Salz kann man Essen einfach vergessen. So lautet dann auch eine Weisheit aus dem Talmud: „Eine Mahlzeit ohne Salz ist keine Mahlzeit.“ (Traktat Berakhot 44a) Die Oma meiner Frau schwört sogar auf eine Prise Salz im Kaffeepulver beim Kaffeekochen. Denn Salz macht einfach den Unterschied. Dass Salz und Licht einen entscheidenden Unterschied machen, wusste natürlich auch Jesus. Nicht umsonst nutzt er diese beiden Elemente, um in einer wichtigen Rede einen zentralen Vergleich anzubringen.

Christian Schulte – 30.07.2023

Predigttext: Matthäus 5,13-16

Jesus hält eine wichtige Rede und steigt dafür auf einen Berg. Deswegen wird die Rede auch Bergpredigt genannt. Indem Jesus auf einen Berg steigt, macht er deutlich: Diese Predigt ist eine wichtige Gottesoffenbarung. Hier redet Gott. So wie Mose die 10 Gebote auf einem Berg empfangen hat, so ist jetzt auch mein Reden Offenbarung von Gott. Wie bei den 10 Geboten geht es um die eigene Identität, um die Beziehung zu Gott und um die Beziehung zu den Mitmenschen.

In unseren Versen liegt der Fokus auf der Identität als Zuhörer und Nachfolger von Jesus. Das wird sehr deutlich an den beiden Aussagen, die mit „Ihr seid!“ anfangen. Jesus spricht seinen Zuhörern zu: „Ihr seid das Salz der Erde. Ihr seid das Licht der Welt.“ Das sind zwei Vergleiche, die total positiv besetzt sind. Denn sowohl Salz als auch Licht waren und sind zwei Dinge, die einen gewaltigen Unterschied machen, wenn sie vorhanden sind.

Neben der Eigenschaft, dass Salz dem Essen zu Geschmack und Würze verhilft, hat es die Eigenschaft Dinge haltbar zu machen und zu bewahren. Deswegen gibt es für die Israeliten im 3. Buch Mose ein Gebot für die Speiseopfer. Da heißt es: „Du sollst alle deine Speiseopfer salzen. Dieses Salz steht für den Bund mit deinem Gott. Niemals soll es am Salz fehlen: Alle deine Opfertgaben sollst du mit Salz darbringen!“ (3. Mose 2,13) Das Salz steht hier im Zusammenhang der Opfertgaben symbolisch für den ewigen Bund mit Gott.

Wenn nun Jesus seine Zuhörer als das Salz der Erde bezeichnet, dann sind sie gewissermaßen ein Zeichen für Gottes ewigen Bund mit der Erde. Gott hält weiter zur Erde und nimmt sie an. Jesu Zuhörer sind ein Zeichen dafür. Und wir können hier sogar noch weiter gehen. Mit dem Wort Erde ist biblisch auch immer das Bewusstsein für Vergänglichkeit verbunden. Als Gott Adam und Eva aus dem Paradies verbannt, da verflucht er den Erdboden (1. Mose 3,17) und weißt Adam, was ja selber von dem Wort für Erde kommt, auf

Christian Schulte – 30.07.2023

seine Vergänglichkeit hin: „Im Schweiß deines Angesichts wirst du Brot essen, bis du zum Erdboden zurückkehrst. Denn aus ihm bist du gemacht: Staub bist du und zum Staub kehrst du zurück.“ (1. Mose 3,19)

Wenn nun aber Jesu Zuhörer das Salz der Erde sind, dann haben sie eine bewahrende Funktion. Sie sind Kämpfer gegen den Verfall und letztlich gegen den Tod. Und natürlich können sie den Verfall und den Tod nicht aufhalten, aber sie rebellieren gegen ihn. Und sie sind ein Zeichen dafür, dass der Tod nicht das letzte Wort hat, sondern dass Gottes Bund ewig gilt.

Interessant ist dabei, dass sowohl Salz als auch Licht ihre Funktion nur erfüllen, wenn sie sich von ihrer Umgebung nicht abgrenzen. Salz muss zum Essen, sonst entfaltet es nicht seine würzende und konservierende Wirkung. Licht muss in die Dunkelheit, sonst verhilft es nicht zur Orientierung. Deswegen ist es so wichtig, dass wir als Zuhörer Jesu nicht

aus dieser Welt zurückziehen und unsere eigene Suppe kochen. Wir müssen mitmischen. Denn wir haben eine Auswirkung auf diese Erde. Diese Erde kann nicht auf uns verzichten. Wir wehren uns gegen den Verfall und haben Hoffnung über den Tod hinaus. So sind wir ein Zeichen Gottes für diese Erde.

Und in diese Kerbe schlägt auch der zweite Vergleich: „Ihr seid das Licht der Welt.“ Bei einem Umzug ist es ziemlich hilfreich, wenn man relativ am Anfang die Lampen anbringt. Denn dann kann man, auch wenn es abends schon dunkel geworden ist, noch etwas sehen und sich orientieren. Wenn man etwas sehen kann und sich orientieren kann, dann weiß man wie und wohin man sich bewegen kann.

Wir müssen bedenken, dass es zur Zeit von Jesus noch keine Elektrizität gab. Die Lichtquellen waren also deutlich weniger. Aber trotzdem sagt Jesus, dass die Stadt auf dem Berg nicht verborgen bleiben kann. Heute reden wir über

Christian Schulte – 30.07.2023

Lichtglocken über Städten und über Lichtverschmutzung, aber zur Zeit von Jesus war das Licht einer Stadt ein willkommener Orientierungspunkt z.B. für Reisende.

Und mit unserem Dasein als Christen sind wir ein Orientierungspunkt für andere Menschen auf ihrer Lebensreise. Unsere Anwesenheit, unser Reden und Handeln hat Auswirkungen und Strahlkraft in unsere Umgebung. Die Menschen in unserer Umgebung schauen auf uns und beobachten uns. Davon dürfen wir ausgehen. Wichtig für uns ist: Wir haben ebenfalls eine Lichtquelle, nämlich Jesus, der von sich sagt: „Ich bin das Licht der Welt. Wer mir folgt, irrt nicht mehr in der Finsternis umher. Vielmehr wird er das Licht des Lebens haben.“ (Johannes 8,12)

Somit sind wir als Licht der Welt ebenfalls ein Zeichen. Ein Hinweis auf Jesus. Und es ist kein Zufall, dass Jesus hier vom Licht der Welt und nicht etwa vom Licht der Erde redet. Denn so wie die Erde mit Verfall und letztlich Tod verbunden ist, so

ist biblisch die Welt mit Dunkelheit und Sünde verbunden. Das bedeutet: Orientierungslosigkeit. Die Grundorientierung an Gott fehlt und damit geht eine generelle Orientierungslosigkeit einher. Die große Frage dieser Welt lautet: Wie geht eigentlich Leben? Und Jesus sagt: Schaut auf mich! Und dann lasst euer Licht leuchten.

Zum Schluss: Salz und Licht sind total wichtig und trotzdem in ihrem Wesen Diener. Salz bringt, wenn es gut läuft, den Geschmack von Anderem zu Geltung oder bewahrt vor Verfall. Licht hilft, dass Anderes sichtbar wird und Orientierung stattfinden kann. Mit ihren guten Taten sollen Jesu Zuhörer, sollen wir, durchaus sichtbar sein und uns nicht verstecken. Lassen wir unser Licht leuchten. Denn eine Erde ohne Nachfolger ist keine Erde. Aber im Letzten geht es dabei nicht um uns selber. Ziel ist es, dass andere Menschen in den guten Taten den Schöpfer von Himmel und Erde und den Herrn der ganzen Welt erkennen und loben: Unseren Vater im Himmel. Amen.